



Ortsverband Quierschied

Stilllegung der STEAG-Kraftwerke Bexbach und Weiher (Quierschied)

Brief an den Redakteur der Monatszeitschrift „Der Quierschder“

Sehr geehrter Herr Kuhn,

zu den Stilllegungsplänen der STEAG kann ich nur eine ablehnende Haltung einnehmen. Hier gehe ich konform mit der übrigen FDP im Saarland.

Das Hauptproblem ist ein EEG, das mit seinen Absurditäten dafür sorgt, dass eine Windkraftbranche unangemessen subventioniert wird, während die konventionellen Kraftwerke, die wir sicherlich noch lange brauchen werden, zu einem viel zu geringen Strompreis liefern müssen. Da ist es kein Wunder, dass die STEAG bei einer solch schlechten Ertragslage über eine Stilllegung der Kraftwerke Bexbach und Weiher (Quierschied) nachdenken muss. Eine vernünftige Lösung kann also nur lauten : Weg mit dem EEG und hin zu einer vernünftigen mittelfristigen Planung des Energieversorgungsnetzes und seiner wirtschaftlichen Randbedingungen.

Die Bundesregierung unter Frau Merkel hat mit dem EEG ein überbürokratisiertes Monster geschaffen, das die falschen Anreize setzt und einen gesunden Wettbewerb in der Energiebranche verhindert. Es ist dann kein Wunder, dass die Windkraftbranche versucht, zur Erlangung von Subventionen, im windschwachen Saarland immer mehr Windräder zu installieren. Die Landesregierung trägt diesen Unsinn auch noch kritiklos mit, zum Schaden des Standortes Saarland.

Und wie ich schon bei unserem Gespräch sagte, wird die Merkelsche Energiewende nicht nur wegen Ihrer wirtschaftlichen gesetzlichen Überregulierung (EEG) scheitern, sondern ist auch aus technischer Sicht gefährlich, solange die notwendigen technischen Strukturen einer auf erneuerbaren Energien aufsetzenden Netzstruktur nicht ausreichend vorhanden sind, nämlich die Speichertechnologien, die ja teilweise noch in industrielle Maßstäbe entwickelt werden müssen. Dazu kann man von der GroKo in Land und Bund kein Wort vernehmen. Das eigentlich offensichtliche Problem wird einfach ignoriert.

So wird die mangelnde Speicherfähigkeit des Stromnetzes für Instabilität (häufigere Stromausfälle, die auch Stunden anhalten können) sorgen, wenn wir immer mehr grundlastfähige Kohlekraftwerke stilllegen. Sonne und Wind sind eben nicht immer verfügbar. Die Stabilität des Versorgungsnetzes kann dann nur noch durch Zuleitung von ausländischem Grundlaststrom (z.B. französischem Atomstrom) gewährleistet werden und konterkariert damit den grundlegenden Gedanken einer

ökologischen Energiewende und wird zusätzlich die Kapazität der Verbundleitungen zu anderen europäischen Staaten irgendwann überschreiten. Ein funktionierendes Netz mit hohem Anteil regenerativer Energie benötigt hohe Energiemengen aus innerhalb von Sekunden und Minuten verfügbaren Speicherkraftwerken. Grob geschätzt müsste aus Speicherenergie mindestens ein Drittel der Netzspitzenlast über mehrere Stunden oder gar Tage geliefert werden können, um eine gute Netzstabilität zu gewährleisten. Davon sind wir noch einige Größenordnungen entfernt.

Zum Fazit bleibt zu sagen, dass wir unsere Grundlastkraftwerke noch bitter benötigen werden, denn die von Merkel propagierte Energiewende ist durch die Inkompetenz der Bundesregierung in den letzten Jahren bereits jetzt gescheitert, erst recht, wenn die Elektromobilität mit Ihrer elektrischen Zusatzlast in den nächsten Jahren noch als Verbraucher hinzukommt.

Dass Deutschland und die übrige Welt langfristig (20-30 Jahre) Ihre Energieerzeugung auf erneuerbare Energien umbauen muss, steht außer Frage. Nur ist der unsinnige Weg, der derzeit verfolgt wird, keine langfristige Lösung und wird scheitern. Nur sollten an einem neu zu definierenden, langfristigeren Konzept keine reinen Bürokraten ohne technischen Sachverstand sich austoben dürfen, sondern eher unabhängige technisch-wissenschaftliche Gremien unter Einbeziehung der Unternehmen eine vernünftige und wirklich nachhaltige Richtlinie für Wirtschaft und Forschung vorgeben. Hierfür ist das EEG aber eher kontraproduktiv.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Herbert Moll
FDP OV Quierschied